

Zukünftig ohne Schulpflegen

Anhörung. Mit dem Projekt «Führungsstrukturen der Aargauer Volksschule» sollen unter anderem auf Schulpflegen in den Gemeinden verzichtet werden. Im Interview äussert sich Projektleiterin Michaela Brühlmeier zu dieser Neuorganisation.

Frau Brühlmeier worum geht es im Projekt beim Themenfeld «Neuorganisation der kommunalen Führungsstrukturen» konkret?

Michaela Brühlmeier: «Ab 1. Januar 2022 soll auf kommunaler Ebene der Gemeinderat die Gesamtverantwortung für die Schule tragen. Sämtliche Aufgaben und Kompetenzen der Schulpflegen werden an ihn übertragen. Mit dem Verzicht auf die Schulpflegen will der Kanton Aargau Hierarchieebenen reduzieren, Schnittstellenprobleme beseitigen und eine effiziente Führung der Schulen vor Ort ermöglichen. Die zukünftig klar definierten Zuständigkeiten und Verantwortungen tragen zu einer höheren Qualität bei.»

Der Gemeinderat erhält die Option, eine gemeinderätliche Schulkommission einzurichten. Worin liegt der Unterschied zur heutigen Schulpflege?

«Die Schulkommission ist dem Gemeinderat unterstellt und kann beratend oder mit Entscheidungsbefugnissen ausgestattet sein. Sie setzt sich aus mindestens drei Mitgliedern zusammen, die je nach zugewiesenen Aufgabenbereichen beispielsweise aus dem professionellen Bildungsumfeld, der Verwaltung oder auch der Wirtschaft stammen können und somit den Gemeinderat kompetent unterstützen.»

Geht mit dem Verzicht auf die Schulpflegen nicht eine gewisse Nähe der Bevölkerung zur Schule verloren?

«Seit der Einführung der geleiteten Schule ab 2003 sind auf der Ebene der Gemeinden



Im Rahmen des Projekts «Führungsstrukturen der Aargauer Volksschule» wird auch der Verzicht auf Schulpflegen diskutiert. Foto: Fotolia

viele Verantwortungen und Aufgaben von den Schulpflegen an die Schulleitungen übergegangen. So zum Beispiel die Mitarbeitendengespräche und Unterrichtsbesuche. Die Arbeitsplatzanalyse 2016 hat uns zudem gezeigt, dass sich diese Aufgabenverschiebung in den letzten Jahren fortsetzte. Schulleitungen sind heute auch für Elternanliegen die erste Anlaufstelle. Diverse Schulen bieten zudem eine aktive Zusammenarbeit mit Eltern in Form von Elternräten oder Elternversammlungen an. Die Anliegen der Bevölkerung werden heute durch die Schulen näher und direkter aufgenommen.»

Ist der zuständige Gemeinderat fachlich genügend versiert, um die Schule zu führen?

«Natürlich, andere Verwaltungsbereiche der Gemeinden sind mindestens so anspruchsvoll wie der Bildungsbereich. Und wie ich erklärt habe, wird der zuständige Gemeinderat im Schulalltag fachlich durch eine professionelle Schulleitung und allenfalls eine kompetente Schulkommission unterstützt. Das heisst, dass die lokale Bildungsplanung zukünftig aus einer Hand erfolgen kann und dass das Ressort Bildung im Gemeinderat attraktiver wird. Das zeitliche Engagement erhöht sich verständlicherweise, je mehr die einzelnen Gemeinderatsmitglieder in die Schulalltagsarbeit eingebunden sind, auch weil vertiefte fachspezifische Kenntnisse vor-

ausgesetzt werden. Mit der Möglichkeit, gewisse Entscheidungsbefugnisse erstinstanzlich delegieren zu können, wird der Gemeinderat im Schulbereich aber zusätzlich entlastet.»

Das Interview führte Yvonne Zimmermann, Departement BKS

Weitere Informationen

Das Projekt «Führungsstrukturen der Aargauer Volksschule» setzt sich aus drei Themenfeldern zusammen:

- 1) Neuorganisation der kommunalen Führungsstruktur an den Schulen vor Ort
- 2) Bezirksschulräte als erste Beschwerdeinstanz und Variantendiskussion zur Organisation der kantonalen Räte
- 3) Diskussion um Erhöhung der Schulleitungspensen um kantonal durchschnittlich zehn Prozent und neues Berechnungsmodell für Schulleitungspensen.

Alle Unterlagen zur obligatorischen und freiwilligen Anhörung sind zu finden unter: www.ag.ch/anhoeurungen → Laufende Anhörungen. Weitere Informationen zum Projekt sind ausserdem zu finden unter www.ag.ch/bks → Über uns → Dossiers und Projekte → Führungsstrukturen der Aargauer Volksschule. Die Anhörung zur Vorlage dauert noch bis zum 1. Dezember.



Michaela Brühlmeier.
Foto: zVg

Französisch ab der 5. Primarklasse

Fremdsprache. Ab dem Schuljahr 2020/21 wird Französisch ab der 5. Primarklasse unterrichtet. Gleichzeitig wird ein neues Lehrmittel eingeführt. Für Lehrpersonen stehen verschiedene Weiterbildungsangebote zur Verfügung.

Der Regierungsrat hat im Juli die Inhalte und die Stundentafeln des neuen Aargauer Lehrplans definitiv beschlossen. Eine zentrale Neuerung ist die Einführung von Französisch ab der 5. Primarklasse. Der Verpflichtungskredit für zwei zusätzliche Französischlektionen an der Primarschule wurde vom Grossen Rat im September gutgeheissen. Ab Schuljahr 2020/21 kann somit die zweite Fremdsprache gemäss der nationalen Sprachenstrategie ab der 5. Primarschulklasse mit je drei Lektionen pro Woche unterrichtet werden. Die Kinder der 6. Primarklasse des Schuljahrs 2020/21 werden wie bisher vier Lektionen Französischunterricht erhalten, damit sie dieselben Voraussetzungen wie ihre Vorgängerinnen und Vorgänger haben.

Neues Lehrmittel Französisch

Mit der Vorverlegung des Französischunterrichts in die 5. Klasse wird «dis donc!» als neues obligatorisches Lehrmittel für die Primarschule eingeführt. «dis donc!» ist auf den neuen Aargauer Lehrplan abgestimmt, verfügt über ein umfassendes digitales Angebot und berücksichtigt aktuelle methodisch-didaktische Erkenntnisse. So erfolgt der Erwerb der französischen Sprache unter Berücksichtigung von Englisch als erster schulischer Fremdsprache. Einführungskurse in das neue Lehrmittel finden ab Frühjahr 2020 an der Pädagogischen Hochschule FHNW statt. Spätestens für das Schuljahr 2021/22 wird auch für die Oberstufe ein neues anschlussfähiges Lehrmittel bereitstehen.

Weiterbildung Französischunterricht

Das Institut für Weiterbildung und Beratung (IWB) der PH FHNW hat im Auftrag der Abteilung Volksschule des Departements BKS ein attraktives Weiterbildungsangebot für den Französischunterricht auf der Primarstufe erarbeitet. Lehrpersonen mit einer Anstellung im Kanton Aargau können am IWB kostenlos eine



Ab Schuljahr 2020/21 ist «dis donc! 5/6» das neue Französischlehrmittel an der Primarschule im Aargau.

Fachberatung für ihre Weiterbildungsplanung in Anspruch nehmen. Wer im Kanton Aargau Französisch ab der 5. Klasse unterrichten möchte, hat die Möglichkeit, mit der zwölf-tägigen *methodisch-didaktischen Weiterbildung* des IWB eine kantonale Unterrichtsbefähigung zu erlangen. Voraussetzung für den Besuch ist ein Lehrdiplom sowie Sprachniveau B2. Die kantonale Unterrichtsbefähigung, in Form eines Kursausweises, erhält man:

- nach bestandener Evaluation und
 - bei Nachweis der Sprachkompetenz Französisch C1 oder C1* bis ein Jahr nach Kursabschluss.
- Zum Erwerb der nötigen Sprachkompetenzen bietet das IWB den Sprachkurs C1* an. Sprachkurs und methodisch-didaktische Weiterbildung starten im Frühjahr 2019 und werden beide teilweise oder ganz durch den Kanton Aargau finanziert. Lea Marti, wissenschaftliche Mitarbeiterin, BKS

Informationen zum Angebot des IWB finden sich im Kursbuch 2019 und ab Anfang November unter www.fhnw.ch → Weiterbildung → Pädagogik → Kurse Pädagogische Hochschule. Informationen zur finanziellen Unterstützung von Sprachkursen und -aufenthalten finden sich auf dem Schulportal unter www.schulen-aargau.ch → Organisation & Struktur → Ausbildung & Weiterbildung

Facherweiterung Französisch Primarstufe

Lehrpersonen mit einem Stufendiplom der Primarstufe können im Rahmen des Studiengangs Primarstufe eine Facherweiterung Französisch absolvieren, die zu einer gesamtschweizerisch anerkannten Lehrbefähigung für Französisch führt. Weitere Informationen dazu unter FHNW → Studium → Pädagogik → Erweiterungsstudien.

Lernen im Mathesupport

Begabtenförderung. Mathesupport ist ein Förderangebot für motivierte und kreative Kinder und Jugendliche mit hoher mathematischer Begabung. Die mathematischen Ansprüche liegen weit über denjenigen des Lehrplans.

«Spurenverfolgung – GPS-Tracking – GPS-Ortung: Nichts ist wichtiger, als rasch eine Spur verfolgen zu können»: So lautet der Werbeslogan einer Firma, die GPS-Software verkauft. Doch wie funktioniert GPS-Ortung? Eine Frage, mit der sich in diesem Jahr die Schülerinnen und Schüler im Begabtenförderungsangebot Mathesupport intensiv auseinandersetzen.

Lernen im Mathesupport

Am Förderangebot Mathesupport nehmen Kinder und Jugendliche von der 4. bis 9. Klasse teil. Der Unterricht findet einmal pro Monat in Aarau, Baden und Frick statt. In den Lektionen setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Strukturen in komplexen Aufgabenstellungen auseinander und müssen ihre eigenen Überlegungen und Resultate vor der Gruppe verständlich präsentieren. Die mathematischen Ansprüche liegen weit über denjenigen des Lehrplans – von den Schülerinnen und Schülern ist überdurchschnittliches Engagement und vernetztes Denken gefragt. Im Fokus des Unterrichts liegt ausserdem nicht nur die Mathematik, sondern auch die Informatik. Mathesupport fördert das Entwickeln von eigenen Algorithmen und deren Übersetzung in Pro-

grammsprache wie z.B. Scratch. Die Lernenden nehmen im Jahresprogramm ausserdem an zwei internationalen Wettbewerben teil. Im vergangenen Schuljahr hat ein Schüler schweizweit das zweitbeste Resultat erreicht!

Schwerpunkte nahe am Alltag

Die Unterrichtsinhalte und Lernaufgaben im Mathesupport sollen nicht fiktive Problemstellungen sein, sondern haben immer einen möglichst grossen Alltagsbezug zu den Kindern und Jugendlichen. In diesem Jahr heisst das Schwerpunktthema «Ortung durch GPS, Ortung innerhalb von Mobilfunknetzen und die damit verbundene Technik». Typisch für die Arbeitsweise im Mathesupport ist die Auseinandersetzung mit der Aufgabe «Gleitende Scheibe», mit welcher mathematische Grundlagen zum Thema GPS erarbeitet werden. Die im Voraus mitgeteilten Annahmen der Schülerinnen und Schüler sind sehr unterschiedlich: «Der Punkt bewegt sich auf einer Kreislinie!» «Der Punkt bewegt sich auf einer Geraden!»

Die Kinder und Jugendlichen setzen sich danach mit der Aufgabe auseinander und versuchen sich mit mathematischen Lösungen. Ein Junge aus der 5. Klasse fertigt ein Modell aus Papier, eine Schülerin aus der 1. Bez. berechnet vier mögliche Punkte, ein Schüler aus der 3. Bez. berechnet die Bahn wiederum mit trigonometrischen Funktionen – drei sehr verschiedene Herangehensweisen, die alle zum richtigen Resultat führen.

Mathesupport und Regelklassenunterricht ergänzen sich

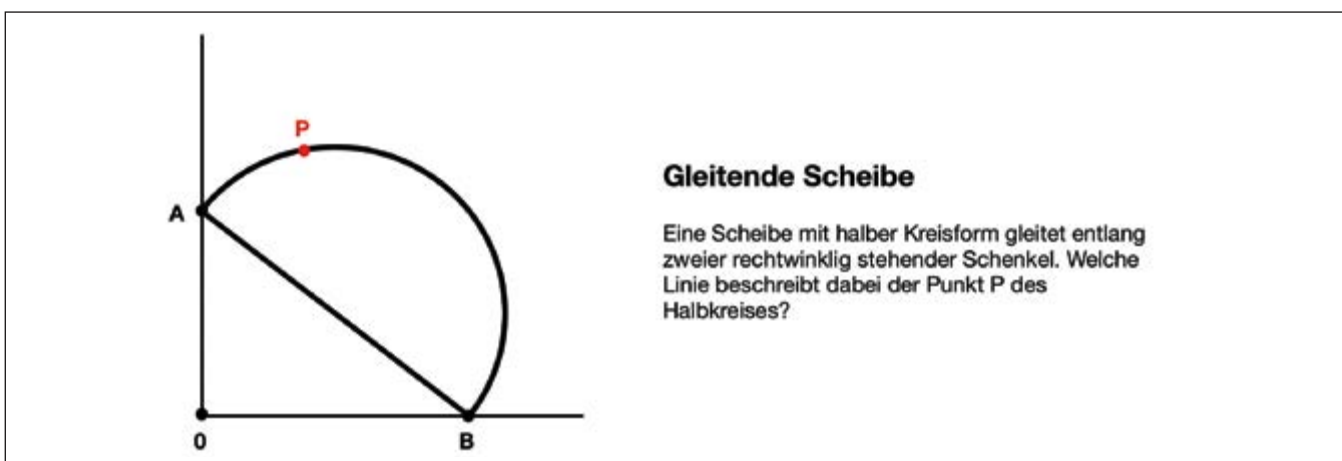
Mathesupport ist eine wichtige Ergänzung des Grundangebots der Volksschule. Die Schülerinnen und Schüler werden von ihrer Klassen- oder Fachlehrperson für die Begabtenförderung empfohlen. Das Angebot ist eine Erweiterung des Klassenunterrichts und findet innerhalb der ordentlichen Stundentafel statt. Der in der Regelklasse verpasste Inhalt wird in kompakter Form selbstständig aufgearbeitet. Aufgaben aus dem Mathesupport können zudem während des Regelunterrichts gelöst werden. Da weitere Besonderheiten beim Besuch eines Begabtenförderungsangebots zu beachten sind, empfiehlt es sich, eine Lernzielvereinbarung abzuschliessen. In ihr wird die Zusammenarbeit von Lehrern, Schülern und Eltern geregelt.

Tobias Obrist, Sektion Organisation, Abteilung Volksschule, Departement BKS

Weitere Informationen zu den Gruppenangeboten sind zu finden unter www.schulen-aargau.ch
→ besondere Förderung → Begabungsförderung

Regionale Angebote für Hochbegabte

- Atelier BIG in Aarau
- Atelier Historia in Windisch
- Atelier Litera in Lenzburg
- Atelier Natura in Aarau
- Mathesupport in Aarau, Baden und Frick
- Robotik und Forschung in Baden



Aufgabe «Gleitende Scheibe». Foto: zVg.

Der Dorfbach als Klassenzimmer

Netzwerk. Das Naturama Aargau geht mit GLOBE Schweiz und Pro Natura eine Kooperation ein: Unter dem Namen Wassernetz werden Unterrichtsmaterialien, Kurse und Beratungen zum Thema Wasser gebündelt.

Der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, das Testen einer Methode vor Ort im Feld und viel Eigenaktivität – das sind Stichworte, die Lehrpersonen als positive Rückmeldung zum Biologie-Tag 2018 notierten. Der traditionelle Biologietag wurde im Mai im Rahmen des Projekts Wassernetz durchgeführt. Bei Wassernetz vernetzen GLOBE Schweiz, Pro Natura und das Naturama Aargau ihr methodisch-didaktisches Wissen, stellen Unterrichtsmaterialien zur Verfügung und bieten Kurse und Beratungen an. In einem ersten Schritt erarbeitet das Naturama auf seinem interaktiven Lernportal expedio.ch das neue Thema Bach, und die ausleihbare Aktionskiste «Bach» wird auf den neusten Stand gebracht.

Gemeinsam statt einsam

GLOBE ist die Abkürzung von «Global Learning and Observations to Benefit the Environment» und hat das Ziel, umweltrelevante Phänomene langfristig zu beobachten. Schulen arbeiten weltweit an GLOBE-Projekten mit. Unterrichtsmaterialien von GLOBE unterstützen etwa bei der Beobachtung saisonaler Vegetationsentwicklung oder bei der Bewertung der Wasserqualität von Gewässern.

Pool an Materialien

Mit der Partnerschaft zu Pro Natura werden etablierte Unterrichtsmaterialien und Exkursionen zum Thema Fliessgewässer Teil des Netzwerks. Die Pro Natura Zentren Aletsch und Champ-Pittet sind bekannte Orte für Exkursionen mit Klassen. Auch hier werden Wassernetz-Kurse angeboten. Zusammen mit den Angeboten und der Infrastruktur des Naturama entsteht ein Pool von Methoden, Materialien und Kursen zum Thema Wasser. Die neue Webseite wassernetz.ch macht künftig den einfachen Zugriff auf die Angebote der Partnerorganisationen möglich.



Lehrpersonen testen an Kursen Materialien und Methoden zum Thema Wasser. Foto: Naturama Aargau.

Hier bucht man eine Beratung oder eine Weiterbildung für ein ganzes Schulkollegium.

Gewappnet sein für kommende Herausforderungen

«Selber eine Methode testen, um draussen in der Natur zu forschen», notierten teilnehmende Lehrpersonen als Erfolgsmethode. Es ist eines der Erfolgsrezepte für spannenden Unterricht für Schülerinnen und Schüler. Und einen spannenden Unterricht mit Begegnungen an authentischen Orten fordert auch der Neue Aargauer Lehrplan für die Volksschule: Tiere, Pflanzen und Lebensräume sollen im Unterricht erkundet werden, Phänomene der belebten und unbelebten Natur erforscht und erklärt werden. Der Dorfbach neben dem Schulhaus wird zum Klassenzimmer.

Krabbelt da ein Bachflohkrebs unter dem Stein? Was hat es zu bedeuten, wenn keine Köcherfliegenlarven, sondern nur noch Würmer und Egel im Wasser zu finden sind? An den Fliessgewässern machen alle

Schülerinnen und Schüler wichtige Beobachtungen, und der kompetenzorientierte Unterricht findet statt. Jeder von uns erinnert sich an die heissen Sommertage, die am angenehmsten am Wasser auszuhalten waren. Wassernetz hilft, dass auch Schülerinnen und Schüler künftig Erinnerungen an kühlende Momente am Wasser und an spannende Lernmomente haben werden.

Lukas Kammermann, Projektleiter Wassernetz im Naturama Aargau

Das Projekt Wassernetz

www.wassernetz.ch ist die neue Website, auf der die bestehenden und neuen Angebote von GLOBE Schweiz, Pro Natura und dem Naturama publiziert werden. Hier können Beratungs- und Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen gebucht werden.

Für das Projekt aktualisieren die Partnerorganisationen ihre Kursinfrastruktur. Materialien, Geräte und Räume werden für die Arbeit mit Gruppen optimiert.